



Newsletter



Neuigkeiten von der Vereinten Evangelischen Mission

Liebe Leserinnen und Leser!

Nachfolgend erhalten Sie den VEM-Newsletter von November/Dezember 2016 mit informativen Berichten aus den drei VEM-Regionen Afrika, Asien und Deutschland.

Die vorliegende Druckversion unseres elektronischen Newsletters erscheint alle zwei Monate und ist ein Service für unsere Leserschaft ohne Internet-Zugang.

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Jahresübergang!

Ihre

Martina Pauly

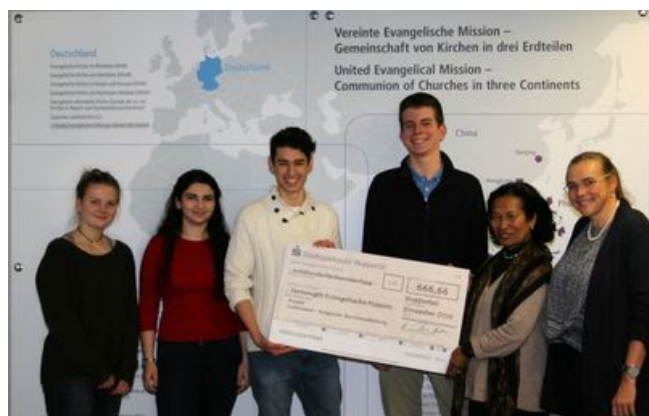
(VEM-Pressesprecherin)

Aktuelles

29.11.2016

Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasium
spendet für Biogasanlage in
Indonesien

**Schüler fordern, dass soziale Hilfsprojekte
vor allem nachhaltig sein sollen**



V.l.n.r. Amelie Tacke, Seda Efe, Dastin Duman, Roland Härder,
Sonia Parera-Hummel, Claudia Schweizer-Motte (Foto: VEM)

Vier Schülersprecher des Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasiums (WDG) überreichten zusammen mit der Schulleiterin Frau Schweizer-Motte bei ihrem Besuch im Wuppertaler Missionshaus am 29. November einen Scheck in Höhe von 666,66 Euro an die Vereinte Evangelische Mission (VEM).

Mit der Spende wird die Biogasanlage eines Internats in kirchlicher Trägerschaft auf der Insel Java in Indonesien gefördert. Durch den Einsatz der Biogasanlage fallen alle Probleme rund um die traditionelle Form der Energiegewinnung mit Brennholz weg. Das unterstützte Projekt schont aber nicht nur die Umwelt, sondern reduziert darüber hinaus die Betriebskosten des Internats, da die Biogasanlage auch die Beleuchtung des Gebäudes speist. Geringere Betriebskosten bedeuten zugleich geringere Schulgebühren, wodurch auch ärmeren Schülern der Zugang zu Bildung ermöglicht wird.

„Diese Biogasanlagen kommen nicht nur auf Java, sondern auch bei unseren Mitgliedern auf den Inseln Nias und Nord-Sumatra zum Einsatz“, so Pastorin Sonia Parera-Hummel aus Indonesien, Abteilungsleiterin der Region Asien bei der VEM. Die Besonderheit bei dem geförderten Internat auf Java ist, dass diese Bildungseinrichtung viele muslimische Schüler hat und damit zur interreligiösen Verständigung beiträgt.

Die Schülersprecher des WDG formulierten bei der Scheckübergabe ihre konkrete Vorstellungen in Verbindung mit internationaler Entwicklungshilfe: „Solche Projekte sind zwar schön, aber sie sorgen auch für ein besseres Gewissen in der ersten Welt,“ so Seder Efe (17). Dastin Duman (16) meinte: „Die Jugendlichen sollen sich selbst engagieren und nicht immer alles auf die Erwachsenen schieben. Jeder kann etwas bewegen.“ Amelie Tacke (16) forderte, dass die Projekte auf jeden Fall nachhaltig sein sollen, und zwar mit Blick auf die Umwelt und ihre Wirksamkeit. Roland Härder (16) hält das weltweite Netzwerken und den Kampf gegen den Klimawandel für besonders wichtig.

Die Einnahmen aus dem traditionellen Sponsorenlauf des Wuppertaler Gymnasiums werden für die Förderung eines eigenen Schulprojekts, kommunalen sozialen Projekts und eines globalen sozialen Projekts jeweils gedrittelt. Aus der Nachbarschaft des WDG zur VEM auf dem Gelände der Hardt entwickelte sich bereits im vergangenen Jahr eine Kooperation, die das Interesse der Schülerschaft an der VEM und den Klimaschutzprojekten ihrer Mitglieder in Afrika und Asien geweckt hat.

(Text: Martina Pauly, Foto: Ramona Hedtmann/VEM)

24.11.2016

Mission Lectures 2016 - Abschlussveranstaltung

Bischof Dr. Abednego Keshomshahara im

Missionshaus



Bischof Dr. Abednego Keshomshahara. Foto:VEM/Ramona Hedtmann

Mit einem Themenabend endete am 22. November die diesjährige Vortragsreihe Mission Lectures mit Bischof Dr. Abednego Keshomshahara im VEM-Missionshaus in Wuppertal.

Der Kirchenleiter der Nordwestdiözese in Tansania reiste im Rahmen des Programms gut drei Wochen lang durch diverse Einrichtungen innerhalb der deutschen Region, um über die heutige Situation von Armut in Tansania zu berichten.

Dazu erläuterte er die historischen, wirtschaftlichen und politischen Hintergründe als Ursachen von Armut in seinem Land und lieferte die theologischen Gründe zur Armutsbekämpfung wie sie von den lokalen Kirchen verstanden werden. Bischof Keshomshahara hielt seine Vorträge stets in deutscher Sprache.

Neben der Situationsbeschreibung nannte er auch Anregungen für konkrete Maßnahmen zur Armutsbekämpfung. Hier forderte er vor allem nachhaltige Projekte. Zu den wichtigsten Bereichen gehören seiner Meinung nach:

1. Bildung: Ausbildung vom Kindergarten bis zur Universität, wobei die berufliche Ausbildung vor allem im Handwerk einen besonderen Stellenwert hat.
2. Die Schaffung von Arbeitsplätzen und freies Unternehmertum.
3. Vermeiden von Landflucht, insbesondere der Jugendlichen, die in den Metropolen oftmals auf Probleme stoßen.
4. Anbieten von Mikrokrediten und die Einrichtung von Sparvereinen. Klimaschutzprojekte wie das Aufforsten von Wäldern, alternative Energieformen und umweltverträgliche Öfen.
5. Diakonische Arbeit in Bezug auf Witwen und Waisen und Menschen mit Behinderung.
6. Demokratisierung der Gesellschaft mit Blick auf die Teilnahme an Politik als christliche Verantwortung.
7. Kampf für Gerechtigkeit: beispielsweise durch fairen Handel, Advocacy für vernachlässigte Gesellschaftsgruppen, aber auch Ausgleichszahlungen seitens der Industrienationen für die Belastung des Klimas.
8. Unterstützung der Geschlechtergerechtigkeit: beispielsweise über Ausbildungsförderung und Mitwirkungsmöglichkeiten in Entscheidungsgremien.

Ergänzt wurden seine Ausführungen von Pastorin Stephanie Franz, die von 2009 bis 2015 als VEM-Austauschmitarbeiterin in Daressalam (Tansania) in der Ost- und Küstendiözese und im Auftrag der EKD tätig war. Sie wies darauf hin, dass mit dem Wohlstand rund um die tansanische Metropole zwei neue Phänomene entstanden sind: bettelnde Kinder und Drogenabhängige, beides oftmals die Folge von Landflucht.

Darüber hinaus berichtete Rev. Biita von der Karagwe-Diözese (Tansania) über Maßnahmen zur Armutsbekämpfung in der ländlichen Karagwe-Region seiner Kirche.

Claudia Schletter, Mitarbeiterin des Stipendienprogramms und der Abteilung Afrika informierte über Projekte der Mitgliedskirchen in Tansania.

Musikalisch begleitet wurde der Abend von Michel Sanya aus der Demokratischen Republik Kongo.

(Text: Martina Pauly, Foto: Ramona Hedtmann/VEM)

17.11.2016

Kirchenleiter aus Sri Lanka zu Gast in der VEM

Am 17. November war Präsident Rev. Asiri Perera von der Methodist Church of Sri Lanka (MC-SL) zum ersten Mal in seiner neuen Funktion als Kirchenoberhaupt zu Gast im VEM Missionshaus.

Im Rahmen der Reise besuchte er bereits die Evangelische Kirche von Westfalen (EKvW) in Bielefeld und das Weigle-Haus in Essen.

(Text: Dirk Scherenberg, Foto: Ramona Hedtmann/VEM)



Rev. Asiri O. Perera, Präsident der MC-SL. Foto: VEM/Ramona Hedtmann

Am 17. November war Präsident Rev. Asiri Perera von der Methodist Church of Sri Lanka (MC-SL) zum ersten Mal in seiner neuen Funktion als Kirchenoberhaupt zu Gast im VEM Missionshaus.

Im Rahmen der Reise besuchte er bereits die Evangelische Kirche von Westfalen (EKvW) in Bielefeld und das Weigle-Haus in Essen.

(Text: Dirk Scherenberg, Foto: Ramona Hedtmann/VEM)

15.11.2016

Besuch aus der Chinese Rhenish Church

Der Älteste und Vorsitzende des Social Service Departments der Chinese Rhenish Church (CRC) in Hongkong und Oberhaupt der Gemeinde Wan Chai, Herr Mak K.S.,

besuchte heute am 15. November mit seiner Ehefrau die VEM. Frau Mak ist ebenfalls aktiv in der Gemeinde und auf Synodalebene tätig, zudem ist sie Vorsitzende des Music Departments.

(Text: Dirk Scherenberg, Foto: Ramona Hedtmann/VEM)



Die Gäste wurden herzlich empfangen. Foto: VEM/Ramona Hedtmann

Der Älteste und Vorsitzende des Social Service Departments der Chinese Rhenish Church (CRC) in Hongkong und Oberhaupt der Gemeinde Wan Chai, Herr Mak K.S., besuchte heute am 15. November mit seiner Ehefrau die VEM. Frau Mak ist ebenfalls aktiv in der Gemeinde und auf Synodalebene tätig, zudem ist sie Vorsitzende des Music Departments.

(Text: Dirk Scherenberg, Foto: Ramona Hedtmann/VEM)

15.11.2016

Theatergruppe BADILIKA mit Friedenspreis des ÖNZ geehrt

Im Anschluss an eine Tagung des Ökumenischen Netzes Zentralafrika (ÖNZ) und der Konrad Adenauer Stiftung in Berlin zu 10 Jahren freie Wahlen in der DR Kongo fand die Verleihung des Friedenspreises des ÖNZ statt.

Diesjährige Preisträgerin war die Theatergruppe BADILIKA, eine Gruppe junger Erwachsener, die durch Theaterspiel Friedensarbeit in der zentralafrikanischen Region der Großen Seen in Burundi, Ruanda und der DR Kongo leisten.

Die Laudatio hielt der Afrikabeauftragte der Bundesregierung Günter Nooke. Nach der Verleihung führten die Preisträger, die mit fünf Schauspielerinnen und Schauspieler



Foto: VEM/Uli Baeye

nach Berlin gereist waren, ihr Theaterstück auf.

Dr. Jochen Motte, Mitglied des Vorstandes des ÖNZ und Vertreter im Koordinationskreis des ÖNZ hoffte, dass diese Auszeichnung die jungen Schauspieler in ihrer Arbeit weiterhin motiviert und ermutigt. „Friedensarbeit ist nicht nur eine Angelegenheit von Staaten, Frieden und Verständigung muss unter den Menschen beginnen, die durch unterschiedliche Nationalität und ethnische Zugehörigkeit Vorurteile pflegen oder gar Hass gegen andere empfinden. Dazu leistet BADILIKA einen großartigen Beitrag,“ so Motte. Die Vereinte Evangelische Mission (VEM) unterstützt die Arbeit von BADILIKA über das kirchliche Friedensnetzwerk APRED, das von Mitgliedskirchen der VEM aus Ruanda und der DR Kongo getragen wird. (Text: Martina Pauly, Foto: Uli Baege)

Im Anschluss an eine Tagung des Ökumenischen Netzes Zentralafrika (ÖNZ) und der Konrad Adenauer Stiftung in Berlin zu 10 Jahren freie Wahlen in der DR Kongo fand die Verleihung des Friedenspreises des ÖNZ statt.

Diesjährige Preisträgerin war die Theatergruppe BADILIKA, eine Gruppe junger Erwachsener, die durch Theaterspiel Friedensarbeit in der zentralafrikanischen Region der Großen Seen in Burundi, Ruanda und der DR Kongo leisten.

Die Laudatio hielt der Afrikabeauftragte der Bundesregierung Günter Nooke. Nach der Verleihung führten die Preisträger, die mit fünf Schauspielerinnen und Schauspieler nach Berlin gereist waren, ihr Theaterstück auf.

Dr. Jochen Motte, Mitglied des Vorstandes des ÖNZ und Vertreter im Koordinationskreis des ÖNZ hoffte, dass diese Auszeichnung die jungen Schauspieler in ihrer Arbeit weiterhin motiviert und ermutigt. „Friedensarbeit ist nicht nur eine Angelegenheit von Staaten, Frieden und Verständigung muss unter den Menschen beginnen, die durch unterschiedliche Nationalität und ethnische Zugehörigkeit Vorurteile pflegen oder gar Hass gegen andere empfinden. Dazu leistet BADILIKA einen großartigen Beitrag,“ so Motte.

Die Vereinte Evangelische Mission (VEM) unterstützt die Arbeit von BADILIKA über das kirchliche Friedensnetzwerk APRED, das von Mitgliedskirchen der VEM aus Ruanda und der DR Kongo getragen wird.

(Text: Martina Pauly, Foto: Uli Baege)

Kongolesische Vertreter von Kirchen und Zivilgesellschaft fordern baldige Präsidentschaftswahlen und Ende von Menschen-rechtsverletzungen

Auf einer Tagung des Ökumenischen Netzes Zentralafrika (ÖNZ) in Berlin, die gemeinsam mit der Konrad Adenauer Stiftung am 10. November 2016 in Berlin in den Räumen der Stiftung durchgeführt wurden, diskutierten Vertreter und Vertreterinnen der Zivilgesellschaft und von Kirchen aus der Demokratischen Republik Kongo und Deutschland u.a. mit der Menschenrechtsbeauftragten der Bundesregierung, Frau Bärbel Kofler und Vertretern der kongolesischen Regierung darüber, wie der 10jährige Demokratisierungsprozess angesichts der anstehenden, aber verzögerten Präsidentschaftswahlen unterstützt werden kann und wie die schweren Menschenrechtsverletzungen beendet werden können. Dazu zählen beispielsweise Massaker im Osten des Landes durch bewaffnete Gruppen als auch das Vorgehen der Sicherheitskräfte gegen friedliche Demonstranten im September dieses Jahres in Kinshasa, bei dem mehr als 30 Menschen erschossen wurden. Dr. Kakule Molo, Leiter der Baptisten-Kirche in der Kivu-Region nahm an der Konferenz teil und schilderte die prekäre Sicherheitslage sowie die Gräueltaten an der Zivilbevölkerung. Molo zufolge erwartet die Bevölkerung, dass die Präsidentschaftswahlen stattfinden und ein baldiger Wahltermin festgelegt wird. Er drückte gegenüber der Menschenrechtsbeauftragten die Hoffnung aus, dass die Bundesregierung dahingehend auf die kongolesische Regierung einwirken wird. Am 19. Dezember 2016 endet die Amtszeit Präsident Kabilas. Da es noch keinen Wahltermin gibt, wirft die Opposition Kabila vor, durch Verzögerung der Wahlen



Fotos: VEM/Uli Baeye

auf unbestimmte Zeit im Amt bleiben zu wollen. Beobachter fürchten daher, dass es rund um den 19. Dezember zu Protesten kommen kann - mit unvorhersehbaren Reaktionen der Sicherheitskräfte. (Text: Jochen Motte, Foto: Uli Baege/VEM)

Auf einer Tagung des Ökumenischen Netzes Zentralafrika (ÖNZ) in Berlin, die gemeinsam mit der Konrad Adenauer Stiftung am 10. November 2016 in Berlin in den Räumen der Stiftung durchgeführt wurden, diskutierten Vertreter und Vertreterinnen der Zivilgesellschaft und von Kirchen aus der Demokratischen Republik Kongo und Deutschland u.a. mit der Menschenrechtsbeauftragten der Bundesregierung, Frau Bärbel Kofler und Vertretern der kongolesischen Regierung darüber, wie der 10jährige Demokratisierungsprozess angesichts der anstehenden, aber verzögerten Präsidentschaftswahlen unterstützt werden kann und wie die schweren Menschenrechtsverletzungen beendet werden können. Dazu zählen beispielsweise Massaker im Osten des Landes durch bewaffnete Gruppen als auch das Vorgehen der Sicherheitskräfte gegen friedliche Demonstranten im September dieses Jahres in Kinshasa, bei dem mehr als 30 Menschen erschossen wurden.

Dr. Kakule Molo, Leiter der Baptisten-Kirche in der Kivu-Region nahm an der Konferenz teil und schilderte die prekäre Sicherheitslage sowie die Gräueltaten an der Zivilbevölkerung. Molo zufolge erwartet die Bevölkerung, dass die Präsidentschaftswahlen stattfinden und ein baldiger Wahltermin festgelegt wird. Er drückte gegenüber der Menschenrechtsbeauftragten die Hoffnung aus, dass die Bundesregierung dahingehend auf die kongolesische Regierung einwirken wird.

Am 19. Dezember 2016 endet die Amtszeit Präsident Kabilas. Da es noch keinen Wahltermin gibt, wirft die Opposition Kabila vor, durch Verzögerung der Wahlen auf unbestimmte Zeit im Amt bleiben zu wollen. Beobachter fürchten daher, dass es rund um den 19. Dezember zu Protesten kommen kann - mit unvorhersehbaren Reaktionen der Sicherheitskräfte.

(Text: Jochen Motte, Foto: Uli Baege/VEM)

11.11.2016

Mit Kirchenmusik Menschen für das Evangelium erreichen

VEM-Mitarbeiterkonferenz erarbeitet Empfehlungen für die Mitgliedskirchen Vom 5. Bis 11. November kamen auf Einladung

der Nordwest-Diözese der ELCT in Bukoba die Mitarbeitende der VEM in der Region Afrika sowie einige aktuelle und ehemalige Stipendiaten zusammen. In den alle drei Jahre stattfindenden Konferenzen stehen die Weiterbildung in einem Themenbereich, das Kennenlernen einer VEM-Mitgliedskirche in der Region, das Teilen von Erfahrungen in der Arbeit und im Leben im Ausland sowie die theologische Reflektion und das gemeinsame Feiern im Vordergrund. Diesmal stand die Konferenz unter dem Thema „Music as a tool for evangelism“.



Fotos: VEM/Jörg Spitzer

Am 10. September war die Region im Nordwesten Tanzanias von einem schweren Erdbeben heimgesucht worden. Die Konferenzteilnehmenden aus Namibia, Ruanda, DR Kongo, Deutschland und Tansania besichtigten beschädigte und zerstörte Gebäude von Christen der Nordwest-Diözese und überbrachten in verschiedenen Sonntagsgottesdiensten anteilnehmende Grüße der Solidarität der VEM-Gemeinschaft. In Bibelarbeiten und Andachten wurde das Thema „Musik in der Bibel“ reflektiert. Mitarbeitende und Stipendiaten nahmen an einem ganztägigen Workshop an der Musikschule in Ruhija teil und besuchten das Tumaini Children Centre in Bukoba. Die gastgebende Kirche nutzte viele Gelegenheiten, um den Teilnehmenden der Konferenz die Vielfalt der musikalischen Arbeit der Diözese näherzubringen.

Nach mehrtägigem intensivem Austausch verabschiedeten die Teilnehmenden der Konferenz Empfehlungen an die Mitgliedskirchen und die VEM, so zum Beispiel die stärkere Verankerung der Kirchenmusik in der theologischen Ausbildung und die stärkere Unterstützung und Professionalisierung von KirchenmusikerInnen.

(Foto & Text: Jörg Spitzer/VEM)

VEM-Mitarbeiterkonferenz erarbeitet Empfehlungen für die Mitgliedskirchen

Vom 5. Bis 11. November kamen auf Einladung der Northwest-Diözese der ELCT in Bukoba die Mitarbeitende der VEM in der Region Afrika sowie einige aktuelle und ehemalige Stipendiaten zusammen. In den alle drei Jahre stattfindenden Konferenzen stehen die Weiterbildung in einem Themenbereich, das Kennenlernen einer VEM-Mitgliedskirche in der Region, das Teilen von Erfahrungen in der Arbeit und im Leben im Ausland sowie die theologische Reflektion und das gemeinsame Feiern im Vordergrund. Diesmal stand die Konferenz unter dem Thema „Music as a tool for evangelism“.

Am 10. September war die Region im Nordwesten Tansanias von einem schweren Erdbeben heimgesucht worden. Die Konferenzteilnehmenden aus Namibia, Ruanda, DR Kongo, Deutschland und Tansania besichtigten beschädigte und zerstörte Gebäude von Christen der Northwest-Diözese und überbrachten in verschiedenen Sonntagsgottesdiensten anteilnehmende Grüße der Solidarität der VEM-Gemeinschaft.

In Bibelarbeiten und Andachten wurde das Thema „Musik in der Bibel“ reflektiert. Mitarbeitende und Stipendiaten nahmen an einem ganztägigen Workshop an der Musikschule in Ruhija teil und besuchten das Tumaini Children Centre in Bukoba. Die gastgebende Kirche nutzte viele Gelegenheiten, um den Teilnehmenden der Konferenz die Vielfalt der musikalischen Arbeit der Diözese näherzubringen.

Nach mehrtägigem intensivem Austausch verabschiedeten die Teilnehmenden der Konferenz Empfehlungen an die Mitgliedskirchen und die VEM, so zum Beispiel die stärkere Verankerung der Kirchenmusik in der theologischen Ausbildung und die stärkere Unterstützung und Professionalisierung von KirchenmusikerInnen.

(Foto & Text: Jörg Spitzer/VEM)

03.11.2016

DAAD fördert Alumni-Programm mit 120.000,- Euro

Für das Alumni-Programm des internationalen Masterkurses für Diakonienmanagement, das gemeinsam von der Vereinten Evangelischen Mission (VEM) und dem Institut für Diakonienmanagement der Kirchlichen Hochschule Wuppertal/Bethel verantwortet wird, ist zum zweiten Mal eine



Förderung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) für zwei Jahre in Höhe von insgesamt bis zu 120.000 Euro bewilligt worden. Die Bewilligung unterstreicht die Bedeutung und Anerkennung des internationalen Studiengangs sowie die Wichtigkeit der kontinuierlichen akademischen Zusammenarbeit und des Austausches innerhalb des internationalen Netzwerks an Absolventen. Das Alumni-Netzwerk der Diakonienmanager aus den beiden ersten Studiengängen umfasst aktuell 24 Absolventen aus 11 verschiedenen Ländern. 16 weitere internationale Studierende streben den mit 120 Credit-Points versehenen Masterabschluss in Diakonienmanagement in 2017 an. (Matthias Börner, Leiter Internationales Diakonienprogramm, Foto: Angelika Veddeler/VEM)

Alumni-Programm in Sri Lanka (Foto: Angelika Veddeler)

Für das Alumni-Programm des internationalen Masterkurses für Diakonienmanagement, das gemeinsam von der Vereinten Evangelischen Mission (VEM) und dem Institut für Diakonienmanagement der Kirchlichen Hochschule Wuppertal/Bethel verantwortet wird, ist zum zweiten Mal eine Förderung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) für zwei Jahre in Höhe von insgesamt bis zu 120.000 Euro bewilligt worden.

Die Bewilligung unterstreicht die Bedeutung und Anerkennung des internationalen Studiengangs sowie die Wichtigkeit der kontinuierlichen akademischen Zusammenarbeit und des Austausches innerhalb des internationalen Netzwerks an Absolventen. Das Alumni-Netzwerk der Diakonienmanager aus den beiden ersten Studiengängen umfasst aktuell 24 Absolventen aus 11 verschiedenen Ländern. 16 weitere internationale Studierende streben den mit 120 Credit-Points versehenen Masterabschluss in Diakonienmanagement in 2017 an.

(Matthias Börner, Leiter Internationales Diakonienprogramm, Foto: Angelika Veddeler/VEM)

02.11.2016

Afrikanisches Jugendensemble BADILIKA im Missionshaus

Am 14. November 2016 um 18 Uhr trat das afrikanische Jugendensemble BADILIKA im Wuppertaler Missionshaus auf. Unter dem Titel "Performing together for a Culture of Peace" führten junge Erwachsene aus Ruanda, Burundi und der Demokratischen Republik Kongo auf, wie sich Diskriminierung und Ausgrenzung im Rahmen ihres kulturellen Kontexts und mit Blick auf die jüngsten kriegerischen Auseinandersetzungen in ihren Herkunftsländern äußern. Darüber hinaus stellten die jungen Schauspieler auf der Bühne dar, wie mit Konflikten auf friedliche Weise umgegangen werden kann und wie sich traumatische Erlebnisse verarbeiten lassen. Mit ihrer Aufführung setzt das afrikanische Jugendensemble ein sichtbares Zeichen gegen Hass und Gewalt und damit gegen Phänomene, die sich nicht auf Afrika beschränken. Die Aufführung ist Teil des Friedens- und Versöhnungsprojekts APRED-RGL, unter dem sich protestantische Kirchen, darunter drei VEM-Mitgliedskirchen in der zentralafrikanischen Region der Großen Seen zusammengeschlossen haben. Am 10. November 2016 wurde das Projekt mit der Theatergruppe mit dem Friedenspreis des Ökumenischen Netzwerks Zentralafrika (ÖNZ) in Berlin ausgezeichnet. (Martina Pauly/VEM, Foto: Eric Mutuyimana)



(Foto: Eric Mutuyimana)

Am 14. November 2016 um 18 Uhr trat das afrikanische Jugendensemble BADILIKA im Wuppertaler Missionshaus auf. Unter dem Titel "Performing together for a Culture of Peace" führten junge Erwachsene aus Ruanda, Burundi und der Demokratischen Republik Kongo auf, wie sich Diskriminierung und Ausgrenzung im Rahmen ihres kulturellen Kontexts und mit Blick auf die jüngsten kriegerischen Auseinandersetzungen in ihren Herkunftsländern äußern. Darüber hinaus stellten die jungen Schauspieler auf der Bühne dar, wie mit Konflikten auf friedliche Weise umgegangen werden kann und wie sich traumatische Erlebnisse verarbeiten lassen. Mit ihrer Aufführung setzt das afrikanische Jugendensemble ein sichtbares Zeichen gegen Hass und Gewalt und damit gegen Phänomene, die sich nicht auf Afrika beschränken.

Die Aufführung ist Teil des Friedens- und Versöhnungsprojekts APRED-RGL, unter dem sich protestantische Kirchen, darunter drei VEM-Mitgliedskirchen in der zentralafrikanischen Region der Großen Seen zusammengeschlossen haben.

Am 10. November 2016 wurde das Projekt mit der Theatergruppe mit dem Friedenspreis des Ökumenischen Netzwerks Zentralafrika (ÖNZ) in Berlin ausgezeichnet.

(Martina Pauly/VEM, Foto: Eric Mutuyimana)

01.11.2016

Taifunkatastrophe in Philippinen - deutsche Kirchengemeinschaft stellt 30.000 Euro Soforthilfe bereit

Die Vereinigte Kirche Christi in den Philippinen (UCCP) hat sich angesichts zweier schwerer Taifune, die den Norden der Philippinen verwüstet haben, an die Vereinte Evangelische Mission (VEM) gewandt. Die Kirche unterstützt die Opfer der Katastrophe akut mit Nahrungsmitteln und bittet die VEM um finanzielle Unterstützung. Auch beim Wiederaufbau der betroffenen Gebiete wird die Kirche helfen. Mit Windgeschwindigkeiten von bis zu 220 Kilometern pro Stunde fegte am 16. Oktober der Taifun „Karen“ über Zentral-Luzon weg und verwüstete viele landwirtschaftliche Flächen. Vier Tage später, am 20. Oktober, traf der Supertaifun „Lawin“ die Region Nord-Luzon. Über 6.000 Familien der UCCP sind von der Katastrophe betroffen. Zwei Mitglieder der UCCP verloren in dem Taifun ihr Leben.

„Im Geiste der humanitären Solidarität und der schvesterlich-brüderlichen Fürsorge für einander in der VEM-Familie“ bittet der Generalsekretär der UCCP, Bischof Reuel Marigza, die VEM-Gemeinschaft inständig um



(Foto: UCCP)

Hilfe für die Opfer der Naturkatastrophe. Unmittelbar nach Eingang der Unterstützungsanfrage durch den Generalsekretär der UCCP, Bischof Reuel Marigza, stellten die Evangelische Kirche im Rheinland, die Evangelische Kirche von Westfalen und die Vereinte Evangelische Mission (VEM) der UCCP eine Soforthilfe von insgesamt 30.000 Euro bereit. In einem ersten Notfallplan hat die Kirche die Familien identifiziert, die von der Katastrophe besonders betroffen sind und priorisierte Unterstützung erhalten sollen. Demnach soll Nothilfe in Form von Nahrungsmitteln (1.096 Familien), Arzt- und Begräbniskosten (6 Familien), Hilfe für den landwirtschaftlichen Wiederaufbau (1.203 Familien) sowie für den Wiederaufbau von Häusern (9 Familien) und Kirchengebäuden (16) geleistet werden. Falls Sie die UCCP beim Wiederaufbau der zerstörten Gebiete unterstützen möchte, können Sie das über das Spendenkonto der VEM tun: KD-Bank eG, IBAN: DE 45 3506 0190 0009 0909 08, Stichwort: Nothilfe Nord-Philippinen. (Kristina Neubauer, Dirk Scherenberg/VEM, Foto: UCCP)

Die Vereinigte Kirche Christi in den Philippinen (UCCP) hat sich angesichts zweier schwerer Taifune, die den Norden der Philippinen verwüstet haben, an die Vereinte Evangelische Mission (VEM) gewandt. Die Kirche unterstützt die Opfer der Katastrophe akut mit Nahrungsmitteln und bittet die VEM um finanzielle Unterstützung. Auch beim Wiederaufbau der betroffenen Gebiete wird die Kirche helfen.

Mit Windgeschwindigkeiten von bis zu 220 Kilometern pro Stunde fegte am 16. Oktober der Taifun „Karen“ über Zentral-Luzon weg und verwüstete viele landwirtschaftliche Flächen. Vier Tage später, am 20. Oktober, traf der Supertaifun „Lawin“ die Region Nord-Luzon. Über 6.000 Familien der UCCP sind von der Katastrophe betroffen. Zwei Mitglieder der UCCP verloren in dem Taifun ihr Leben.

„Im Geiste der humanitären Solidarität und der schwesterlich-brüderlichen Fürsorge für einander in der VEM-Familie“ bittet der Generalsekretär der UCCP, Bischof Reuel Marigza, die VEM-Gemeinschaft inständig um Hilfe für die Opfer der Naturkatastrophe.

Unmittelbar nach Eingang der Unterstützungsanfrage durch den Generalsekretär der UCCP, Bischof Reuel Marigza, stellten die Evangelische Kirche im Rheinland, die Evangelische Kirche von Westfalen und die Vereinte Evangelische Mission (VEM) der UCCP eine Soforthilfe von insgesamt 30.000 Euro bereit.

In einem ersten Notfallplan hat die Kirche die Familien identifiziert, die von der Katastrophe besonders betroffen sind und priorisierte Unterstützung erhalten sollen. Demnach soll Nothilfe in Form von Nahrungsmitteln (1.096 Familien), Arzt- und Begräbniskosten (6 Familien), Hilfe für den landwirtschaftlichen Wiederaufbau (1.203 Familien) sowie für den Wiederaufbau von Häusern (9 Familien) und Kirchengebäuden (16) geleistet werden.

Falls Sie die UCCP beim Wiederaufbau der zerstörten Gebiete unterstützen möchte, können Sie das über das Spendenkonto der VEM tun: KD-Bank eG, IBAN: DE 45 3506 0190 0009 0909 08, Stichwort: Nothilfe Nord-Philippinen.

(Kristina Neubauer, Dirk Scherenberg/VEM, Foto: UCCP)

Personalnachrichten

11.11.2016

Felizitas Jordan-Wehking in den Ruhestand verabschiedet



Felizitas Jordan-Wehking (Foto: VEM)

Am Freitag, den 11.11.2016 verabschiedete die VEM-Belegschaft im Wuppertaler Missionshaus Felizitas Jordan-Wehking in den Ruhestand. Die gelernte Pädagogin war seit 1993 als Assistentin in der Asien-Abteilung tätig und arbeitete bereits für die vormaligen Ostasienreferenten Pfarrer Herbert Schekatz und Pastor Peter Demberger. Ihr Nachfolger Dirk Scherenberg ist bereits auf seiner neuen Position tätig. Er wird ab 2017 die Assistenz-Stelle in der Asienabteilung unter der Leitung von Sonia Parera-Hummel in Vollzeit übernehmen. Sabine Schneider, die bislang mit einer halben Stelle als Assistentin in der Asienabteilung beschäftigt ist, wird ab dem neuen Jahr das Team Spenden & Projekte in Vollzeit unterstützen.

Am Freitag, den 11.11.2016 verabschiedete die VEM-Belegschaft im Wuppertaler Missionshaus Felizitas

Jordan-Wehking in den Ruhestand. Die gelernte Pädagogin war seit 1993 als Assistentin in der Asien-Abteilung tätig und arbeitete bereits für die vormaligen Ostasienreferenten Pfarrer Herbert Schekatz und Pastor Peter Demberger.

Ihr Nachfolger Dirk Scherenberg ist bereits auf seiner neuen Position tätig. Er wird ab 2017 die Assistenz-Stelle in der Asienabteilung unter der Leitung von Sonia Parera-Hummel in Vollzeit übernehmen. Sabine Schneider, die bislang mit einer halben Stelle als Assistentin in der Asienabteilung beschäftigt ist, wird ab dem neuen Jahr das Team Spenden & Projekte in Vollzeit unterstützen.

10.11.2016

Ehemaliger stellvertretender Leiter der Abteilung Afrika zum Bischof geweiht

Eine farbenprächtige Feierstunde umrahmte die eindrucksvolle Veranstaltung, die am 6. November 2016 im Kirchenkreis Mwanga in der Kilimandscharo-Region, Tansania, stattfand.

Ehrengast war niemand anders als der regionale Repräsentant des Präsidenten der Vereinten Republik Tansania. In seiner Rede plädierte er für eine Unterstützung durch die Kirche im Kampf gegen Missstände in der Gesellschaft, wie zum Beispiel den Anbau und Missbrauch von Marihuana, frühe Schwangerschaften und Abtreibungen. Andere Gäste waren unter anderem drei ehemalige Vizepräsidenten, der unterlegene Kandidat der letzten Präsidentschaftswahl sowie amtierende Minister.

VEM-Generalsekretär Pastor Volker Martin Dally hatte die Ehre, seine Predigt vor einer großen Zahl der unterschiedlichsten Gäste zu halten. Dabei bezog er sich auf Psalm 37,5 und richtete seine Worte speziell an Pastor Chediel Elinaza Sendoro und Pastor Timothy Jonas Msangi, die kurz danach in ihre Kirchenleitungsämter der neu



Bischof Chediel Sendoro

gegründeten Diözese Mwanga als Bischof und stellvertretender Bischof eingeführt wurden.

Er bat sie eindringlich, ihre Wege dem Herrn anzubefehlen, und zwar nicht nur für eine gewisse Zeit, sondern für immer. Eine Verpflichtung, sagte er, sei nicht nur auf halbem Wege gültig, sondern bis zur Erledigung der Aufgabe.

In ihrem Fall würden ihr Vertrauen und ihre Verbindung zu Gott sie zu ihm im Glauben aufschauen lassen so wie Abraham, der auszog ohne zu wissen, wohin. Er gehorchte einfach Gott, der ihn bat aufzubrechen.

Wenn sie das Evangelium aussäten, würden sie unterwegs Frustrationen erleben, wenn das Ergebnis nicht so ausfalle wie erwartet. Aber sie sollten zu Gott aufschauen, der alles zu seiner Zeit tun werde.

Die neue Diözese Mwanga war am Vortag, Samstag dem 5. November, feierlich eingeweiht worden zusammen mit dem Kirchenbüro und dem Dom.

Neben dem Generalsekretär gehörten zur VEM-Delegation die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Regionalbüros sowie die Vizepräsidentin der Presbyterianischen Kirche in Ruanda, Pastorin Julie Kandema. Sie war den weiten Weg von Kigali angereist, um ihre Kirche bei der Zeremonie zu vertreten. (Text & Foto: John Wesley Kabango/VEM)

Eine farbenprächtige Feierstunde umrahmte die eindrucksvolle Veranstaltung, die am 6. November 2016 im Kirchenkreis Mwanga in der Kilimandscharo-Region, Tansania, stattfand.

Ehregast war niemand anders als der regionale Repräsentant des Präsidenten der Vereinten Republik Tansania. In seiner Rede plädierte er für eine Unterstützung durch die Kirche im Kampf gegen Missstände in der Gesellschaft, wie zum Beispiel den Anbau und Missbrauch von Marihuana, frühe Schwangerschaften und Abtreibungen.

Andere Gäste waren unter anderem drei ehemalige Vizepräsidenten, der unterlegene Kandidat der letzten Präsidentschaftswahl sowie amtierende Minister.

VEM-Generalsekretär Pastor Volker Martin Dally hatte die Ehre, seine Predigt vor einer großen Zahl der unterschiedlichsten Gäste zu halten. Dabei bezog er sich auf Psalm 37,5 und richtete seine Worte speziell an

Pastor Chediel Elinaza Sendoro und Pastor Timothy Jonas Msangi, die kurz danach in ihre Kirchenleitungsämter der neu gegründeten Diözese Mwanga als Bischof und stellvertretender Bischof eingeführt wurden.

Er bat sie eindringlich, ihre Wege dem Herrn anzubefehlen, und zwar nicht nur für eine gewisse Zeit, sondern für immer. Eine Verpflichtung, sagte er, sei nicht nur auf halbem Wege gültig, sondern bis zur Erledigung der Aufgabe.

In ihrem Fall würden ihr Vertrauen und ihre Verbindung zu Gott sie zu ihm im Glauben aufschauen lassen so wie Abraham, der auszog ohne zu wissen, wohin. Er gehorchte einfach Gott, der ihn bat aufzubrechen. Wenn sie das Evangelium aussäten, würden sie unterwegs Frustrationen erleben, wenn das Ergebnis nicht so ausfalle wie erwartet. Aber sie sollten zu Gott aufschauen, der alles zu seiner Zeit tun werde.

Die neue Diözese Mwanga war am Vortag, Samstag dem 5. November, feierlich eingeweiht worden zusammen mit dem Kirchenbüro und dem Dom.

Neben dem Generalsekretär gehörten zur VEM-Delegation die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Regionalbüros sowie die Vizepräsidentin der Presbyterianischen Kirche in Ruanda, Pastorin Julie Kandema. Sie war den weiten Weg von Kigali angereist, um ihre Kirche bei der Zeremonie zu vertreten.

(Text & Foto: John Wesley Kabango/VEM)

09.11.2016

Sarah Vecera ist neue stellvertretende Abteilungsleiterin der Region Deutschland



Sarah Vecera (Foto: VEM)

Ab dem 10. November 2016 vertritt Sarah Vecera die Abteilungsleiterin der Region Deutschland, Angelika Veddeler. Die neue Stellvertretungsstelle umfasst die Netzwerkarbeit für Junge Erwachsene, für die Sarah Vecera bislang zuständig gewesen ist und die neu eingerichtete Netzwerkarbeit für Erwachsene. Da Vecera gegenwärtig noch zu 50 Prozent aufgrund ihrer Elternzeit beurlaubt ist, wird ihre bisherige Elternzeitvertretung Annika Huneke den Arbeitsbereich Netzwerk Junge Erwachsene bis Ende April 2017 mit einer halben Stelle weiterführen.

Ab dem 10. November 2016 vertritt Sarah Vecera die Abteilungsleiterin der Region Deutschland, Angelika

Veddeler. Die neue Stellvertretungsstelle umfasst die Netzwerkarbeit für Junge Erwachsene, für die Sarah Vecera bislang zuständig gewesen ist und die neu eingerichtete Netzwerkarbeit für Erwachsene. Da Vecera gegenwärtig noch zu 50 Prozent aufgrund ihrer Elternzeit beurlaubt ist, wird ihre bisherige Elternzeitvertretung Annika Huneke den Arbeitsbereich Netzwerk Junge Erwachsene bis Ende April 2017 mit einer halben Stelle weiterführen.

Kontaktadresse / Impressum:

Vereinte Evangelische Mission
Gemeinschaft von Kirchen in drei Erdteilen

Rudolfstraße 137
42285 Wuppertal

Tel.: 0202 89004-0
Fax.: 0202 89004-179
E-Mail: info@vemission.org
Web: www.vemission.org
Facebook: <https://www.facebook.com/VEMission>

Verantwortlich für den Inhalt:

Martina Pauly (V.i.S.d.P.)
Tel.: 0202 89004-135
E-Mail: pauly-m@vemission.org